

Anfrage der Kreistagsfraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 24.11.2021 zur Sitzung des Ausschusses für Bildung Kultur und Sport am 25.11.2021; Haushalt 2022 - Coronafolgen im schulischen Bereich

Frage 1:

Inwieweit befasst sich die Schulpsychologische Beratungsstelle mit den Folgen der Pandemie bei Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern?

Antwort:

Die Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Warendorf hat die Herausforderungen der Pandemie von Beginn an aufgegriffen und ihre Unterstützung und Beratung für Eltern, Sorgeberechtigte, Lehrerinnen und Lehrer und das pädagogische Fachpersonal der Situation und den Bedarfen angepasst. Folgende Maßnahmen sind besonders herauszustellen:

- bereits im ersten Schulhalbjahr 2020/21 wurden alle Veranstaltungen und Workshops für pädagogisches Personal für kleine Gruppen im Videoformat angeboten
- es wurden Themen der Pandemie, wie z.B. *„Ein Schüler / eine Schülerin meiner Klasse geht seit Corona nicht zur Schule“* oder *„Meine Rolle als Grundschulleitung in der Coronazeit“* angeboten
- die neuen Themen, die angeboten wurden, sind aus Abfragen an den Schulen generiert worden – es wurden 20% der Schulen im Kreis (alle Schulformen gleichmäßig vertreten) angerufen, um in einem Gespräch mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter nach Unterstützungsbedarfen und Themenwünschen zu fragen
- bewährte Themen wie *Krisenprävention, Begleitung der Schulen bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt und Umgang mit Cybermobbing* wurden weiterhin angeboten (wenn möglich in Präsenz, ansonsten im Videoformat)
- Verstärkt wurde den Schulen eine sog. „Lehrersprechstunde“ angeboten – eine Schulpsychologin kommt für einen Schultag zur offenen Sprechstunde für Lehrerinnen und Lehrer in die Schule, um niedrigschwellig zu beraten
- die Telefonsprechstunde wurde von einmal auf zweimal wöchentlich erweitert
- auf der Homepage wurden Tipps für Eltern und Sorgeberechtigte zum Home-Schooling und weiterer Beratungsangebote der Schulpsychologischen Beratungsstelle veröffentlicht

Frage 2:

Inwieweit befasst sich die Schulsozialarbeit an den kreiseigenen Schulen mit den Folgen der Pandemie bei den Schülerinnen und Schülern?

Antwort:

Die Aufgabe der Schulsozialarbeit ist die Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich individueller und allgemeiner Problemlagen. Mögliche

Folgen bzw. Auswirkungen der Pandemiesituation auf Schülerinnen oder Schüler sind im Rahmen der regulären Beratungstätigkeit Gegenstand der täglichen Arbeit.

- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Zahl der fortlaufenden Beratungen gestiegen. Die meisten Beratungen liefen prozessorientiert über einen längeren Zeitraum.
- Die Beratungsinhalte bestanden überwiegend im Bereich der psychischen Dispositionen, sozialen Beziehungen/ Kontakte, Gewalt, Konflikte und finanzielle Absicherung.
- Hier erfolgt durch die Schulsozialarbeit bedarfsorientiert Verweisberatung sowie in begründeten Einzelfällen Begleitung zu weiterführenden Stellen.
- Bei vermehrtem Schulabsentismus unterstützt die Schulsozialarbeit gezielt durch Kontaktaufnahme und Beratungen.

Auch in Phasen der Schulschließungen wurden weiterhin Beratungsgespräche durchgeführt. Soweit in Phasen der Kontaktbeschränkungen persönliche Termine zu Berufsberaterinnen und -beratern nicht erfolgen konnten, übernahm die Schulsozialarbeit vermittelnde bzw. beratende Funktionen. Hinsichtlich der Organisation und Priorisierung bzgl. digitaler Endgeräte hat die Schulsozialarbeit unterstützend zugearbeitet.

Für gezielte Projektarbeit in den Klassen stehen in enger Abstimmung mit den Schulleitungen bedarfsorientiert Mittel zur Verfügung.

Frage 3:

Wie ist der Rückgang der Schülerzahlen an den Berufskollegs des Kreises im laufenden Schuljahr im Vergleich zu den letzten zu erklären?

Antwort:

Berufskolleg Ahlen:

Das BK Ahlen hat im laufenden Schuljahr eine Zunahme von 50 Schülerinnen und Schülern im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Das entspricht einer Zunahme um 5 %. Insgesamt verzeichnet die Schule in den vergangenen 10 Jahren einen kontinuierlichen Rückgang der Schülerzahlen. Drei Gründe sind vorrangig:

1. Wegfall der Haupt- und Realschulen als Zubringerschulen und Ausbau der Gesamtschulen/gymnasialen Oberstufen. In Ahlen existieren mittlerweile 6 gymnasiale Oberstufen. Schulen mit Oberstufen haben durch die Lehrerstellenfinanzierung über Schülerzahlen einen Anreiz, ihren Schülerinnen und Schüler die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe auszusprechen.
2. Trend zur Akademisierung in Verbindung mit einer Informationslücke. Es wird ein zunehmender Trend zur Akademisierung wahrgenommen. Zugleich zeigt sich, dass Eltern bei der Schulwahl bzw. Begleitung der Bildungsbiografie nicht ausreichend über die weiteren Bildungsmöglichkeiten (an BKs) informiert sind. Beispielsweise ist nicht durchgängig bekannt, dass das Abitur am BK eine uneingeschränkte "allgemeine Hochschulreife" darstellt oder dass während oder nach einer dualen Berufsausbildung weiterführende Schulabschlüsse erworben werden können.
3. Demografischer Rückgang der Absolventenzahlen (bis 2020).

Berufskolleg Beckum:

Am BK Beckum ist ein Rückgang von ca. 30 Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Das entspricht einer Differenz von ca. 1% und liegt damit statistisch bei dem, was demographisch zu erwarten war. Dabei hat es wenige erwähnenswerte Abgänge in einzelnen Klassen oder Bildungsgängen gegeben. Der Rückgang ist eher über das System gleichmäßig verteilt, wie an fast allen Schulen im Regierungsbezirk Münster.

Paul-Spiegel Berufskolleg Warendorf:

Beim Paul-Spiegel-BK Warendorf hat es zusätzlich einen Rückgang von 20-30 Schülerinnen und Schüler in der Berufsfachschule 1 gegeben, so dass dort Klassen geschlossen wurden. Dies hat vermutlich die Ursache, dass Gesamtschulen ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 unter den Corona-Sonderregelungen für Versetzungen an der Schule behalten haben bzw. Versetzung und Nachprüfungen erleichtert wurden. Gleichzeitig werden momentan immer noch Schülerinnen und Schüler in Berufsausbildungsverhältnisse übernommen und somit auch in die Berufsschule.

Frage 4:

Wie werden Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss aus der Sekundarstufe 1 derzeit an den Berufskollegs aufgefangen?

Antwort:

In allen Berufskollegs werden diese Schülerinnen und Schüler in den Klassen der Ausbildungsvorbereitung beschult. Mit den bekannten Mitteln der Berufsorientierung, Fachpraxisunterricht, Praktika und ggfs. der Unterstützung durch Träger werden diese Schülerinnen und Schüler wie in den Jahren zuvor auf eine Ausbildung vorbereitet.

Wie auch vor den Schulschließungen sind die bekannten externen Kooperationspartner (Agentur für Arbeit) wieder in der Vor-Ort-Beratung. Zudem finden Informationstage in den Schulen statt oder sind in der nahen Zukunft (noch) geplant; Betriebsbesichtigungen finden ebenfalls teilweise wieder statt.

Frage 5:

Was genau macht das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) im Kreis Warendorf? Eine Vorstellung der Arbeit des KIM im nächsten Jahr wäre aufschlussreich.

Antwort:

Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) ist ein Landesprogramm in NRW, welches Menschen mit Einwanderungsgeschichte vom Ankommen bis zur Einbürgerung unterstützt.

Bei der Umsetzung von KIM im Kreis Warendorf geht es um die Fragen:

- Wie wollen Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Kreis Warendorf leben und wie kommen sie dahin?
- Wie können für die Zielgruppe gleichberechtigte Chancen gewährleistet werden?
- Wie können die Ziele von Menschen mit Einwanderungsgeschichte optimal erreicht werden?

KIM im Kreis Warendorf verfolgt zwei Handlungsstränge:

1. Engmaschige Betreuung der Zielgruppe (Case Management)
2. Interviews von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Expertinnen und Experten

In beiden Handlungssträngen stehen die Ressourcen der Menschen im Vordergrund. Es wird überprüft, wie diese gefördert werden können und welche begleitenden Maßnahmen erforderlich sind:

- individuelle Hilfestellungen (Einzelfallhilfe)
- Absprachen unterschiedlicher Akteure auf Arbeitsebene sind erforderlich (Arbeitsgruppen)
- Entscheidungen und Abstimmungen unterschiedlicher Akteure auf Leitungsebene erforderlich (Projektgruppen)
- Grundsatzentscheidungen treffen oder Rahmenbedingungen verändern (Lenkungsgruppe)

Aktuell werden von den fünf im Einsatz befindlichen Case Managern 39 Fälle betreut.

Die Vorstellung der Arbeit des KIM erfolgt in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Bildung, Integration, Kultur und Sport.